

Lern- und Jobpatenprojekt „Engagement für berufliche Zukunft“

Lebensübergänge werden bewusst gestaltet

MENGEN - Der Übergang von der Schule in den Beruf bedeutet eine Herausforderung. Ohne verlässliche Begleitung ist sie für manche Jugendliche kaum zu bewältigen. Das Lern- und Jobpatenprojekt „Engagement für berufliche Zukunft“ schafft Abhilfe – und braucht im Raum Mengen dringend Unterstützung.

**Von unserer Mitarbeiterin
Anita Metzler-Mikuteit**

Mit elf ehrenamtlich engagierten Männern und Frauen ging das Lern-

und Jobpatenprojekt des Landkreises Sigmaringen an den Start. Zwei Jahre später kann sich die Bilanz sehen lassen: Siebzehn Jugendliche wurden in dieser Zeit nachhaltig unterstützt, begleitet und gestärkt. Mit der Folge: Ein Schulabbruch konnte vermieden und der erfolgreiche Einstieg ins Berufsleben ermöglicht werden.

Inzwischen gibt es im Landkreis 42 Job- und Lernpaten – doch der Bedarf ist groß. Insbesondere im Raum Mengen klafft eine große Lücke. „Jeder Bürger aus der Mitte unserer Gesellschaft mit einer gewissen Lebens- und Berufserfahrung kann die-

se Unterstützung anbieten“, sagte Richard Hunsicker bei der Projektvorstellung im Schülerhaus der Sonnenlugserschule Mengen.

Der Mitarbeiter des Projekts Teams erläuterte die veränderten gesellschaftlichen Strukturen, die damit verbundenen, in der Vergangenheit enorm gewachsenen Anforderungen an die Jugendlichen und nicht zuletzt auch den „Teufelskreis Armut“. „Verlierer der Modernisierung ist das untere Drittel im gesellschaftlichen Gefüge“, sagte der Bürgermeister, „wer wenig Geld hat, hat auch wenig Zugang zur Bildung“.

Weiter wachsende Zahl

Im Landkreis sei die Zahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss mit 6,7 Prozent „relativ hoch“ und würde weiter wachsen. „Job- und Lernpaten unterstützen und begleiten die Jugendlichen zuverlässig in der Phase der Berufs- und Lebensplanung“, erläuterte Projektleiterin Nicole Golubovic deren Aufgabengebiet. Im Mittelpunkt stünde ein verlässliches Netzwerk aus Lehrern, Schulleitung, Schulsozialarbeit, Eltern und Lern- und Jobpaten. Auch die Zusammenarbeit mit Unternehmen, Handwerkskammern, der Agentur für Arbeit oder den Sponsoren wie die Volks- und Raiffeisenbank im Landkreis Sigmaringen wür-

de zum Gelingen des Projekts beitragen. In der Regel käme der Erstkontakt über die Schule zustande. „Wichtig ist, dass der Schüler oder die Schülerin diese Hilfe auch möchte“, so Nicole Golubovic. Außer der

Erstattung der Fahrtkosten erhalten Lern- und Jobpaten keine finanzielle Unterstützung. Dafür aber ein umfassendes Weiterbildungsangebot und eine konstante Begleitung durch die Projektleitung.

► Auf einen Blick

Eine wichtige Ergänzung

Bürgermeister Stefan Bubeck hat im Zuge des Lern- und Jobpatenprojektes die hohe Zahl der Schulabbrecher und jungen Erwachsenen ohne Berufsausbildung und das sich gleichzeitig verschärfende Problem des Facharbeitermangels thematisiert. „Das ist eine wichtige Ergänzung zu den bereits bestehenden Maßnahmen“, so der Bürgermeister der Stadt Mengen.

Ähnlich ist die Sicht von Pädagogen: „Dieses Projekt passt hervorragend in unser Bildungskonzept“, zeigte sich Joachim Wolf, Leiter der Sonnenlugserschule, von dem Projekt begeistert und ermutigte zum weiteren Engagement in dieser Angelegenheit, denn: „Der Bedarf ist auf jeden Fall da“. Jeder einzelne Schüler sei es wert, ein Stück begleitet zu werden.

Wie eine erfolgreiche Patenschaft aussehen kann, erfuhren die Besucher durch den Beitrag von Maeusz Han-



Joachim Wolf (Leiter der Sonnenlugserschule), Bürgermeister Stefan Bubeck, Projektleiterin Nicole Golubovic, Projektmitarbeiter Richard Hunsicker und Roland Schönbucher.

Foto: Anita Metzler-Mikuteit

kus. Mit Unterstützung seines Patens – sie haben sich einmal pro Woche getroffen, um gemeinsam zu lernen – hat er sein Ziel erreicht: Er schaffte einen guten Hauptschulabschluss und seine Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Heizung-, Sanitär- und Klimatechnik „läuft sehr gut“.

„Ich weiß nicht, was mit mir passiert wäre, wenn ich meinen Paten nicht gehabt hätte“, sagt er heute, „darüber hinaus ist eine richtige Freundschaft zwischen uns entstanden“. Marlies und Ralf Reuchlin wie auch Sven Osterfeld haben sich spontan entschieden, sich zu engagieren. „Ich sehe es als Lebensaufgabe an, jungen Menschen das Gefühl zu vermitteln: Du kannst was“, so der ehemalige Schulleiter Ralf Reuchlin. Der Vermögensberater Sven Osterfeld möchte den Jugendlichen durch seine zahlreichen Kontakte unter die Arme greifen. (amm)